

2. Kyrie-Litanei und „Vater unser“

Wie wir oben schon gezeigt haben, wurde die diakonale Kyrie-Litanei am Schluß des Stundengebets seit ihrer frühesten Erwähnung im 4. Jh. stets durch ein Kollektengebet des Bischofs (bzw. Hauptzelebranten) abgeschlossen⁶³. Bei Benedikt hat das „Vater unser“ diese Funktion übernommen, in Matutin und Vesper laut vom Oberen vorgetragen, in den kleinen Horen dagegen – einen alten Brauch der Arkandisziplin beibehaltend⁶⁴ – nur laut beschlossen, ansonsten aber leise rezitiert⁶⁵. „Auch auf der Synode von Gerona (517) wurde bestimmt, „ut omnibus diebus post Matutinas et Vespertinas oratio dominica a sacerdote proferatur“⁶⁶. In Rom scheint sich ein ähnlicher Brauch bis ins 12. Jh. gehalten zu haben. Aus dem vor 1145 entstandenen „Ordo officii ecclesiae Lateranensis“ erfahren wir nämlich, „daß an der Lateranbasilika, die gewöhnliche Weise, eine Hore zu beschließen, im Gebet des Herrn bestand, das durch den neunfachen Kyrieruf vorbereitet und . . . von allen in gebeugter Haltung still gesprochen wurde bis zu den Schlußworten: Et ne nos, die vom Hebdomadar laut gesagt und vom Chor laut beantwortet wurden – am Ostersonntag nicht anders als an Werktagen“⁶⁷.

Aber auch die Sinai-Mönche kennen nach dem Bericht der Äbte Johannes und Sophronius bereits im 6. Jh. am Schluß des Orthros das „Vater unser“ mit dem zugehörigen 12- oder 30- (oder 300-)maligen „Kyrie eleison“⁶⁸. Abgesehen von der armenischen Liturgie kommt das „Vater unser“ aber auch in allen anderen orientalischen Riten am Horenschluß unmittelbar vor der Entlassung vor⁶⁹. So gelten z. B. im byzantinischen Ritus das „Trishagion“, das dreimalige „Kyrie eleison“ und das „Vater unser“ als klassische Gebete, die vor der Entlassung gesprochen werden⁷⁰.

In der neuen „Liturgia Horarum“ kommt diese Kyrie-Litanei leider nur mehr am Horenschluß von Laudes und Vesper in Form einer mit dem „Vater

⁶³ Der erste Teil des Beitrags befindet sich in HD 36 (1982) 161–167. Entsprechende Seitenverweise beziehen sich auf das genannte Heft. Hier: Vgl. oben S. 162f, 164f.

⁶⁴ Vgl. Camillo Callewaert, *De laudibus matutinis: Sacris erudiri*, Steenbrugge 1940, 85f; Josef Andreas Jungmann, *Das Gebet des Herrn im römischen Brevier: Liturgisches Erbe und pastorale Gegenwart. Studien und Vorträge*, Innsbruck 1960, 253.

⁶⁵ RB 13, 12–14; vgl. oben S. 161 Anm. 2.

⁶⁶ Jungmann, *Das Gebet*, a.a.O., 253 mit Beleg in Anm. 3.

⁶⁷ Ebenda mit Beleg in Anm. 4.

⁶⁸ Vgl. Suitbert Bäumer, *Geschichte des Breviers*, Freiburg 1895, 128; Josef Andreas Jungmann, *Das Kyrie eleison in den Preces: Liturgisches Erbe und pastorale Gegenwart. Studien und Vorträge*, Innsbruck 1960, 240.

⁶⁹ Vgl. die Übersicht über den Vesperschluß im byzantinischen, armenischen, syrischen, maronitischen, chaldäischen, koptischen und äthiopischen Ritus bei Alphons Raes, *Introductio in Liturgiam Orientalem*, Rom 1947, 204f; vgl. Jungmann, *Das Gebet*, a.a.O., 259.

⁷⁰ Vgl. Nicolas Egenger, *Introduction: La prière des églises de rite byzantin*, 1. *La prière des heures*, Chevetogne 1975, 61.

unser“ beschlossenen Fürbittenreihe vor⁷¹. Diese Einrichtung bedeutet zwar einen Fortschritt gegenüber der Rubrikenreform von 1955, die die „Preces“ nur mehr im Ferielloffizium von Matutin und Vesper in Advent, Quadragesima und Quatember beibehalten hat⁷². Was aber die Streichung der „Preces“ in den kleinen Horen anbelangt, so bleibt Jungmanns Einwand bestehen, daß hier „nicht der Einblick in die Geschichte einer ehrwürdigen Einrichtung, sondern das Entgegenkommen gegenüber dem auf Kürzung drängenden Klerus den Ausschlag gegeben“⁷³ haben. Ohne diese Tatsache und die benediktinische Tradition zu berücksichtigen, die das mit dem „Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison“ verbundene „Vater unser“ nie unter den „Preces“ führte und daher auch noch im neuesten lateinischen „Breviarium Monasticum“ täglich betete⁷⁴, folgt das neue „Monastische Stundenbuch“ genau der Ordnung der „Liturgia Horarum“ und besitzt daher in allen kleinen Horen einschließlich der Komplet weder die Kyrie-Litanei noch das zugehörige „Vater unser“.

Freilich erhebt sich nun die Frage, wie wir uns die Kyrie-Litanei der benediktinischen Komplet vorzustellen haben. Von Benedikt selbst wissen wir lediglich, daß die letzte Intention seiner Fürbitten den auf Reisen befindlichen, abwesenden Brüdern gilt⁷⁵. Ferner haben wir erarbeitet, daß von dieser vor dem „Vater unser“ gebeteten Kyrie-Litanei nur das „Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison“ übrig geblieben ist⁷⁶. Andererseits lassen sich in der liturgischen Tradition der Benediktiner seit dem 8./9. Jh. in den auf das „Vater unser“ folgenden „Preces“ die mit gallikanischen Psalm-Versikeln vermischten Intentionen der alten Kyrie-Litanei nachweisen⁷⁷. Wir müssen uns im Rahmen dieser Arbeit allerdings nur auf Handschriften der Staatsbibliothek München beschränken⁷⁸. Clm 17027 (Freising 10. Jh.)⁷⁹ bietet dabei auf f. 65r für die Komplet folgende „Preces“:

⁷¹ Vgl. Institutio Generalis de Liturgia Horarum: Nachkonziliare Dokumentation, Bd. 34, Trier 1975, Art. 194 (S. 141).

⁷² Vgl. Jungmann, Das Gebet, a.a.O., 258.

⁷³ Ebenda, Anm. 27.

⁷⁴ Vgl. oben S. 167.

⁷⁵ RB 67,2; vgl. oben S. 162.

⁷⁶ Vgl. oben S. 165 f. und 167.

⁷⁷ Vgl. das bei Bäumer, Geschichte, a.a.O., 611–613 abgedruckte Beispiel des 9. Jh., das mit zahlreichen „Preces“-Überlieferungen des 8.–14. Jh.s weitgehend identisch ist, und oben S. 166 f. – Typisch benediktinisch ist an Bäumers Beispiel, daß in der letzten Fürbitte „Pro fratribus nostris absentibus“ gebetet wird.

⁷⁸ Die zahlreichen, einschlägigen Handschriften des 8.–11. Jh.s, wie sie z. B. Bäumer, Geschichte, a.a.O., 254 f Anm. 4 und 611 f anführt, können leider in dieser Arbeit aufgrund ihrer sehr unterschiedlichen und weit entfernten Aufbewahrungsorte nicht eingesehen werden. – Von den beiden Handschriften der Staatsbibliothek München, die Bäumer, Geschichte, a.a.O., 255 Anm. 4 und 612 anführt, braucht Clm 8271 nicht berücksichtigt werden, da er keine Komplet-„Preces“ enthält.

⁷⁹ Zur Beschreibung und Provenienz der Handschrift vgl. Natalia Daniel, Handschriften des zehnten Jahrhunderts aus der Freisinger Dombibliothek. Studien über Schriftcharakter und Herkunft der nachkarolingischen und ottonischen Handschriften einer bayerischen Bibliothek: Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 11, München 1973, 98.

- (1) Benedictus es, domine, deus patrum nostrorum,
et laud(abilis et gloriosus in saecula).
- (2) Benedicamus patri (!) et filio (!) cum sancto spiritu,
laud(emus et superexaltemus eum in saecula).
- (3) Benedictus es, domine, in firmamento caeli,
et laud(abilis et gloriosus et superexaltatus in saecula).
- (4) Benedicat nos omnipotens deus,
et cust (odiat nos omnipotens et misericors dominus. Amen).
- (5) Pone, domine, custodiam ori meo,
et ostium (circumstantiae labiis meis).
- (6) Dignare, domine, nocte ista
sine peccato (nos custodire).
- (7) Fiat misericordia tua, domine, super nos,
quemad (modum speravimus in te).
- (8) Domine, salvum fac regem,
et exaudi (nos in die, qua invocaverimus te).
- (9) Oremus pro episcopo nostro:
Dominus conservet (eum),
(et vivificet eum et beatum faciat eum in terra).
- (10) Salvum fac populum tuum, domine,
et benedic (hereditati tuae).
- (11) Fiat pax in virtute tua,
et abund (antia in turribus tuis).
- (12) Oremus pro fratribus nostris absentibus:
Salvos (fac servos tuos),
(deus meus, sperantes in te).
- (13) Mitte eis, domine, auxilium de sancto,
et de Sion (tuere eos).
- (14) Domine, exaudi orationem meam,
et clamor (meus ad te veniat).
- (15) Miserere mei, deus,
secundum magnam misericordiam (tuam).
- (16) Domine, deus virtutum, converte nos,
(et ostende faciem tuam, et salvi erimus).

Wenn wir nun die einzelnen, oben durchnummerierten Versikel genauer betrachten, so können wir drei unterschiedliche Gruppen feststellen:

1. Versikel, die auf Intentionen antworten.
2. Versikel, die hier zwar allein stehen, ursprünglich jedoch – wie andere liturgische Quellen erweisen – ebenfalls auf Intentionen antworteten.

3. Versikel, die zwar typisch für die Komplet sind, jedoch niemals auf Intentionen antworteten.

Lassen wir die Versikel bei der ersten Gruppe weg, so erhalten wir folgende Intentionen:

(9) Oremus pro episcopo nostro.

(12) Oremus pro fratribus nostris absentibus.

Durch Vergleich mit den „Preces“, wie sie z. B. bei Bäumer OSB, Geschichte, a.a.O., 612f und noch im Breviarium Romanum von 1914 abgedruckt sind, ergeben sich für die zweite Gruppe außerdem folgende Intentionen:

(8) Pro rege nostro⁸⁰.

(10) Pro cuncto (omni) populo christiano (catholico)⁸¹.

(11) Pro pace et unitate ecclesiae⁸².

(13) Pro afflictis et captivis⁸³.

Den restlichen Versikeln (1) bis (7) und (13) bis (16) brauchen wir dagegen im Rahmen unserer Fragestellung keine Beachtung schenken. Als reine Psalmverse haben sie nie auf eine Bittintention geantwortet, sondern sollten neben dem alten Bußpsalm 50⁸⁴ lediglich den abendlichen Lobpreis⁸⁵ und die Bitte um den göttlichen Beistand in der Nacht⁸⁶ und um die Erhörung des abendlichen Gebetes⁸⁷ zum Ausdruck bringen.

Für die Kyrie-Litanei der Komplet ergeben sich dann folgende Intentionen:

(8) Pro rege nostro.

(9) Oremus pro episcopo nostro.

(10) Pro cuncto (omni) populo christiano (catholico).

(11) Pro pace et unitate ecclesiae.

(12) Oremus pro fratribus nostris absentibus.

(13) Pro afflictis et captivis.

Unser Beispiel zeigt also, daß auch in den alten Komplet-„Preces“ eine stattliche Anzahl von Intentionen der alten Kyrie-Litanei verborgen ist. Ein abschließendes Urteil bedürfte natürlich noch der Untersuchung weiterer Handschriften. Doch scheint sich auch jetzt schon eine ganz ähnliche, wenn auch et-

⁸⁰ Vgl. Bäumer, Geschichte, a.a.O., 612.

⁸¹ Vgl. ebenda.

⁸² Vgl. ebenda.

⁸³ Vgl. Breviarium Romanum ex decreto sacrosancti concilii Tridentini restitutum, . . . , Pii Papae X auctoritate reformatum, Pars autumnalis, Regensburg 1914, 10.

⁸⁴ In den vorliegenden „Preces“ ist in dem Versikel (15) die Rezitation von Ps 50 zwar nur durch den ersten Vers angedeutet, doch dürfte damit wie bei Bäumer, Geschichte, a.a.O., 613 der ganze Psalm gemeint sein.

⁸⁵ Versikel (1) bis (3).

⁸⁶ Versikel (4) bis (7).

⁸⁷ Versikel (14) und (16).

was knappere Fürbittenreihe abzuzeichnen, wie sie heute noch in der byzantinischen Komplet üblich ist⁸⁸.

3. Das Segensgebet

Oben haben wir schon festgestellt, daß der Segen des Bischofs (bzw. Hauptzelebranten) spätestens seit dem 4. Jh. regelmäßig als Abschluß der „missae“ greifbar ist⁸⁹. Auch in Benedikts Komplet bildet er – vom Abt oder einem Priester gesprochen – das letzte Strukturelement dieser Hore⁹⁰. Ferner pflegten die Mönche der RB einen Segen stets in ehrfürchtiger Haltung, also kniend, tief gebeugt oder auf dem Boden liegend zu empfangen⁹¹. Es besteht also auch hier eine Parallele zur Hauptneigung der Gläubigen, wie sie uns durch Ätheria und die „Constitutiones Apostolorum“ beim bischöflichen Segen geschildert wird⁹². Den Wortlaut des Segens selbst hat uns Benedikt allerdings nicht angegeben. Sicher ist lediglich, daß er damit nicht die trinitarische Segensformel „Benedicat et custodiat nos“ gemeint haben kann, die in dem an der päpstlichen Hofliturgie orientierten und im Laufe des 13. Jh.s für die römische Liturgie normgebenden Franziskanerbrevier von 1243/44⁹³ auf die klassische Komplet-Oration „Visita, quaesumus, Domine“ und das dazwischengeschobene „Benedicamus Domino“ folgt⁹⁴. Wie der bis zur Liturgiereform auf das „Ite missa est“ folgende, ursprünglich aber nur während des Auszugs des Papstes übliche Schlußsegens der römischen Messe⁹⁵ verrät nämlich auch unser auf das „Benedicamus Domino“ folgender Segen seine spätere Hinzufügung. War doch sowohl das „Benedicamus Domino“ als auch das „Ite missa est“ ursprünglich der endgültige Entlassungsruf des Stundengebets bzw. der Messe, auf den keine weiteren Gebete mehr folgten⁹⁶.

⁸⁸ Vgl. Ἀνθολόγιον τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ, Bd. 2, Rom 1974, 272.

⁸⁹ Vgl. oben S. 163 f.

⁹⁰ Vgl. oben S. 161 und 163.

⁹¹ Vgl. oben S. 163 Anm. 24.

⁹² Vgl. oben S. 163.

⁹³ Vgl. Van Dijk Stephen J. P. / Walker J. Hazelden, *The Origins of the modern Roman Liturgy. The Liturgy of the Papal Court and the Franciscan Order in the thirteenth Century*, London 1960, 398–411.

⁹⁴ *Ordo breviarii* (ed. Van Dijk Stephen J. P., *Sources of the modern Roman Liturgy. The Ordinals by Haymo of Faversham and related Documents* (1243–1307), Bd. 2, Leiden 1963, 48). – Den päpstlichen bzw. bischöflichen Segen nach dem „Benedicamus Domino“ der Vesper und der Vigil kennt übrigens schon der vor 1145 entstandene „*Ordo officiorum ecclesiae Lateranensis*“; vgl. Pascher Joseph, *Das Stundengebet der Römischen Kirche*, München 1954, 191.

⁹⁵ Zur geschichtlichen Entwicklung vgl. Jungmann, *Missarum Sollemnia* 2, 544–547.

⁹⁶ Vgl. Jungmann, *Missarum Sollemnia* 2, 536–541.

Wohl unter römischem Einfluß⁹⁷ haben erst die um 1370/90 entstandenen „*Consuetudines*“ von Subiaco diese Segensformel in der Komplet des Marianischen Offiziums übernommen, ebenfalls auf „*Visita, quaesumus, Domine*“ und „*Bendicamus Domino*“ folgend⁹⁸. Von dort⁹⁹ gelangte sie in die normale Komplet der Gewohnheiten von Melk¹⁰⁰ und in der gleichen strukturellen Stellung druckt sie schließlich auch das „*Breviarium Benedictinum*“ von 1612¹⁰¹ und das neueste lateinische „*Breviarium Monasticum*“ von 1963¹⁰² ab.

Viel wahrscheinlicher dürfte Benedikt unter seiner „*benedictio*“ jedoch jene Art von Segensgebet verstanden haben, wie es der Bischof in den „*Constitutiones Apostolorum*“ (4. Jh.) über den Gläubigen gebetet hat, nachdem sie vom Diakon zur Hauptneigung aufgerufen worden sind:

„Gott unserer Väter und Herr der Erbarmung, der Du in Deiner Weisheit den Menschen gebildet hast als vernunftbegabtes und Dir teuerstes Geschöpf von allem, was auf Erden ist. Du hast den Menschen verliehen, über alles auf Erden zu herrschen, und hast sie nach Deinem Wohlgefallen zu Fürsten und Priestern bestellt. Jene sollen uns ein ruhiges Leben sichern, und diese sollen Gott den schuldigen Kult leisten. Du aber, allmächtiger Gott, neige Dein Ohr uns zu und laß Dein Angesicht aufleuchten über Deinem Volk und besonders über diesen hier, die den Nacken ihres Herzens vor Dir beugen. Segne sie durch Christus (εὐλόγησον αὐτοὺς διὰ Χριστοῦ), durch den Du uns erleuchtest und Dich selbst uns geoffenbart hast, mit dem Lichte Deiner Erkenntnis. Zusammen mit Ihm soll Dir und dem Heiligen Geist von jeglicher vernunftbegabten

⁹⁷ Wie Geneva Halliday Drinkwater, *History of the Monastery of Subiaco to 1500: Abstract of Theses of the University of Chicago* 9 (1930/32), 193 die hochmittelalterliche Geschichte Subiacos zusammenfaßt, „the monastery of Subiaco was very closely allied with Rome; its history reflects the calm periods and the storms of the city of Rome and of the papacy; and it flourished under the protection of the pope and suffered when that protection was withdrawn. . . . Popes interfered from time to time, sending visitors to reform the monastery, governing directly from Rome through numerous papal letters and agents, and finally taking from the monks the right of electing their abbot“. So erklärte z. B. Papst Innozenz IV. das Kloster 1250 als unmittelbar dem Hl. Stuhl unterstellt; vgl. Ippolito di Brizio, *I Monasteri Sublacensi: L' Italia benedettina*, hrsg. v. Placido Lugano, Rom 1929, 94. Unter diesen Voraussetzungen dürfte Rom wohl auch großen Einfluß auf das Offizium von Subiaco ausgeübt haben.

⁹⁸ Subiaco 1370/90 (*Consuetudines monasticae*, ed. Bruno Albers, Bd. II, Montecassino 1905, 121 f.).

⁹⁹ Zu den Reformzusammenhängen zwischen Subiaco und Melk vgl. Joachim Angerer, *Die Bräuche der Abtei Tegernsee unter Abt Kaspar Ayndorffer (1426–1461)*, verbunden mit einer textkritischen Edition der *Consuetudines Tegernseenses: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige*, Ergänzungs-Bd. 18 (1968), 15–22.

¹⁰⁰ Melk 1418 (*Statuta Mellicensia* (1418), ed. Anselm Schramb: *Chronicon Melicense*, Wien 1702, 321).

¹⁰¹ *Breviarium Benedictinum ex Romano restitutum*, Pauli quinti pont. max. auctoritate approbatum, Venedig 1612, 138.

¹⁰² *Breviarium Monasticum summorum pontificum cura recognitum pro omnibus sub regula S. P. Benedicti militantibus jussu abbatis primatis editum*, Bd. 1, Rom 1963, (252).

und heiligen Kreatur gebührende Anbetung zuteil werden in alle Ewigkeit. Amen.“¹⁰³

Ähnliche Gebete – allerdings gefaßt in der knappen und nüchternen Sprache des westlichen Kulturkreises – kennt auch die römische Tradition. Auf die breite, lobpreisende und heilsgeschichtlich-anamnetische Einleitung der östlichen Gebetssprache verzichtend¹⁰⁴, haben sie als „*Orationes super populum*“ schon im „*Sacramentarium Leonianum*“ (frühestens Mitte 6. Jh.)¹⁰⁵, aber auch noch im neuesten „*Missale Romanum*“¹⁰⁶ die Funktion eines deprekativen Segensgebetes am Schluß der Messe bewahrt. Heute durch den Diakon mit „*Inclinate vos ad benedictionem*“ eingeleitet¹⁰⁷, wird es vom Priester mit ausgebreiteten Händen gesungen und von den Gläubigen mit „Amen“ beantwortet. Ein von der trinitarischen Segensformel „*Et benedictio Dei Patris . . . descendat super vos et maneat semper*“ begleiteter und von der Gemeinde mit „Amen“ beschlossener Handsegen des Priesters beendet es schließlich¹⁰⁸.

Genau diesen Orationen gleicht auch die traditionelle Komplet-Oration „*Visita, quaesumus, Domine*“, wie sie seit dem Ende des 11. Jh.s in benediktinischen „*Consuetudines*“ nachweisbar¹⁰⁹ und auch im neuesten „*Breviarium Monasticum*“ von 1963 noch zu finden ist¹¹⁰. Stellen wir uns zunächst ihren Text vor Augen:

- (1) „*Visita, quaesumus, Domine,*
- (2) *habitationem istam,*
- (3) *et omnes insidias inimici ab ea longe repelle.*
- (4) *Angeli tui sancti habitent in ea,*
- (5) *qui nos in pace custodiant;*

¹⁰³ Constitutiones Apostolorum 8, 37,5–6 (ed. Franz Xaver Funk, Paderborn 1905, 546; deutsch bei Hugo Seemann, Der Abschluß der kirchlichen Tagzeiten: BM 29 (1953), 40f).

¹⁰⁴ Vgl. Leo Eizenhöfer, Untersuchungen zum Stil und Inhalt der römischen „*Oratio super populum*“: *Ephemerides Liturgicae* 52 (1938), 260–262.

¹⁰⁵ Vgl. Jungmann, *Missarum Sollemnia* 2, 529–535.

¹⁰⁶ Vgl. die 26 „*Orationes super populum*“ im *Missale Romanum ex decreto sacrosancti oecumenici concilii Vaticani II instauratum, auctoritate Pauli PP. VI promulgatum*, Vatikan 1970, 507–511 nr. 1–26.

¹⁰⁷ Im tridentinischen *Missale* lautete die Formel noch „*Humiliate capita vestra Deo*“; vgl. *Missale Romanum ex decreto sacrosancti concilii Tridentini restitutum, summorum pontificum cura recognitum*, Rom–Paris 1962, 124.

¹⁰⁸ Vgl. die Rubrik im *Missale Romanum* 1970, 507. Der abschließende Handsegen des Priesters war im vorhergehenden *Missale* an dieser Stelle noch nicht vorhanden.

¹⁰⁹ So die „*Consuetudines*“ von Bec 1079, Red. 14. Jh. (ed. Dickson, *Corpus Consuetudinum Monasticarum*, Bd. 4, hrsg. v. Kassius Hallinger, Siegburg 1967, 40), Fruttuaria 12. Jh. (ed. Albers, *Consuetudines monasticae*, Bd. 4, Montecassino 1911, 64), Eynsham 13./Anfang 14. Jh. (ed. Gransden, *Corpus Consuetudinum Monasticarum*, Bd. 2, hrsg. v. Kassius Hallinger, Siegburg 1963, 111), Chester 14. Jh. (ed. Brady, *Corpus Consuetudinum Monasticarum*, Bd. 6, hrsg. v. Kassius Hallinger, Siegburg 1975, 293) und Tegernsee 1450 (Angerer a.a.O., 196).

¹¹⁰ *Breviarium Monasticum* 1, 1963, (252).

(6) et benedictio tua sit super nos semper.

(7) Per Dominum.¹¹¹

Schon ihre erste Bitte „Visita, quaesumus, Domine“ (1) leitet auch eine „Oratio super populum“ des „Sacramentarium Veronense“ (= Sacramentarium Leonianum, frühestens Mitte 6. Jh.) ein¹¹². Ferner erfleht die letzte Bitte ausdrücklich die göttliche „benedictio“, wie das schon für das obige Segensgebet der „Constitutiones Apostolorum“ und auch für die „Orationes super populum“ typisch ist¹¹³. Schließlich verbindet sie mit dieser Gebetsgattung auch noch, daß die erflehten Gaben – in unserem Fall der Segen (6) – „nicht wie in anderen Orationen nur im allgemeinen, sondern für die ganze unbestimmte Zukunft erbeten werden: semper, iugiter, perpetua protectione usw.“¹¹⁴. Freilich verweist sie dabei das Bitten für „nos“ – eine den älteren „Orationes super populum“ fremde Wendung, die den Segensspender mit einschließt – in die Zeit um oder nach Gregor dem Großen († 604)¹¹⁵. Aber noch Hildemar († um 850) betont die Einheit zwischen der Komplet-Oration und der inzwischen darauf folgenden Segensformel „Benedictio Dei Patris et Filii et Spiritus Sancti“, indem er die Mönche anweist, während Oration und Segen so lange in Prostrationshaltung zu verweilen, bis der Priester die genannte Segensformel spricht und diese – nun wieder aufgerichtet – mit „Amen“ zu beantworten¹¹⁶. Daher folgt in den älteren „Consuetudines“ die Segensformel „Benedictio Dei Patris“ stets ohne das dazwischengeschobene „Benedicamus Domino“ sofort auf unsere Oration¹¹⁷. Ja die 1394 geschriebenen „Consuetudines“ von Saint-Germain des Prés scheinen vielleicht sogar noch die vor Hildemar übliche Verwendung dieses Gebetes anzudeuten. Schreiben sie doch vor, daß sich jeder Mönch bei „et benedictio tua

¹¹¹ Ebenda.

¹¹² Vgl. Leo Cunibert Mohlberg / Leo Eizenhöfer / Petrus Siffrin, *Sacramentarium Veronense: Rerum Ecclesiasticarum Documenta, Series maior, Fontes I*, Rom 1956, 110 nr. 871. – Diese Oration kommt auch im gelasianischen Sakramentar in gleicher Funktion vor; vgl. P. Bruylants, *Les oraisons du Missel Romain. Texte et histoire*, Bd. 1, Louvain 1952, 36 nr. 82.

¹¹³ Als typische Imperative und Optative solcher Orationen gibt Eizenhöfer, a.a.O., 271 an: „(populum tuum) benedic“, „(populo tuo) adcumula benedictionem“ und „(populus tuus) adsequatur benedictiones“. – Hierher gehören nach Eizenhöfer, a.a.O., 271 übrigens auch die in unserer Oration vorkommenden Wendungen „visita“, vgl. (1) und „custodi(ant)“, vgl. (5).

¹¹⁴ Jungmann, *Missarum Sollemnia* 2, 531.

¹¹⁵ Vgl. Eizenhöfer, a.a.O., 286–288, 297–300 und 310; Jungmann, *Missarum Sollemnia* 2, 531.

¹¹⁶ Vgl. Hildemar, *Expositio regulae* 20 (ed. Mittermüller, *Expositio Regulae ab Hildemaro tradita*, Regensburg 1880, 321), wo es um die Beendigung der von den Mönchen im Herzen mitvollzogenen Priestergebete geht: „Sed ita debes brevare orationem tuam, quatenus cum sacerdos dicit per omnia saecula saeculorum, tu finita oratione tua respondeas Amen; verumtamen ad completorium non ad illud Amen, quod respondetur ad orationem sacerdotis, sed ad illud Amen, quod respondetur ad benedictionem sacerdotis, eo quod tunc ad ipsum officium Completorii tamdiu debes jacere, quoadusque dicat sacerdos: Benedictio Dei Patris et Filii et Spiritus Sancti, et tu erectus respondeas Amen.“

¹¹⁷ So die „Consuetudines“ von Bec 1079, Red. 14. Jh. (ed. Dickson, a.a.O., 40), Vallumbrosa Anfang 12. Jh. (ed. Albers, a.a.O., 229), Fruttuaria 12. Jh. (ed. Albers, a.a.O., 64), Eynsham 13./Anfang 14. Jh. (ed. Gransden, a.a.O., 111) und Chester 14. Jh. (ed. Brady, a.a.O., 293).

sit super nos semper“ (6) bekreuzigen soll¹¹⁸. Lediglich die „Consuetudines“ von Vallumbrosa nennen als Komplet-Oration nicht „Visita, quaesumus, Domine“, sondern „Illumina, quaesumus, Domine“, eine Oratio, die auch im Mailänder Brevier zusammen mit „Visita, quaesumus, Domine“ die Komplet abschließt¹¹⁹.

Über den Gebrauch der vor Orationen uralten Grußformel „Dominus vobiscum“¹²⁰ und der zugehörigen Gebetseinladung „Oremus“¹²¹ wissen wir bezüglich unserer Oratio sehr wenig. So erwähnen von den herangezogenen „Consuetudines“ nur die relativ späten von Tegernsee ausdrücklich das „Dominus vobiscum“¹²². Vom „Oremus“ ist sogar nirgends die Rede. Clm 17027 (Freising 10. Jh.) bietet auf f. 65r/v lediglich vier Komplet-Orationen ohne jegliches Einleitungsformular¹²³. Daneben wären natürlich noch die repräsentativsten monastischen Brevierhandschriften einzusehen wie sie z. B. Salmon auführt¹²⁴. Da sich unter ihnen jedoch kein einziger Codex der Staatsbibliothek München befindet, konnten wir sie augenblicklich aus zeitlichen und örtlichen Gründen nicht einsehen. Erst in den vor 1612 erschienenen benediktinischen Brevierdrucken der Staatsbibliothek München enthalten die Bücher der Melker Observanz „Dominus vobiscum“ und „Oremus“ durchwegs als Einleitung unserer Oratio¹²⁵, während die Bücher der Cassinensischen Kongregation die-

¹¹⁸ Vgl. Edmund Martène, *De antiquis ecclesiae ritibus libri tres* Bd. 4, Venedig 1783, 38: „Clarius in consuetudinibus S. Germani: . . . Oratio: Visita, quaesumus, Domine, et quando dicitur: Et benedictio tua sit super nos semper, unusquisque debet signare se: finita oratione dicitur: Benedictio Dei omnipotentis“. – Zur Identifizierung und Datierung dieser „Consuetudines“ vgl. Aimé-Georges Martimort, *La Documentation liturgique de Dom Edmond Martène*: ST 279 (1978), 550 nr. 1165.

¹¹⁹ Vallumbrosa Anfang 12. Jh. (ed. Albers, a.a.O., 229) und *Breviarium Ambrosianum* S. Caroli archiepiscopo editum, Andrea C. Card. Ferrari archiepiscopo iussu Alafridi Hildephonsi Card. Schuster archiepiscopi denuo impressum, Pars hiemalis I, Mailand 1944, 211*. – Wie Bruylants, a.a.O., 12 nr. 27 und 14 nr. 32 zeigt, existierte in verschiedenen Sakramentaren auch eine gleichartig eingeleitete „Oratio super populum“. Die Funktion als Segensgebet liegt also auch bei dieser Oratio sehr nahe.

¹²⁰ Zur Geschichte und Bedeutung dieser Formel vgl. Jungmann, *Missarum Sollemnia* 1, 463–469.

¹²¹ Zur Geschichte und Bedeutung dieser Formel vgl. ebenda, 469–471.

¹²² Tegernsee 1450 (Angerer, a.a.O., 196).

¹²³ Die Initien der Orationen lauten: „Vigila super nos, omnipotens deus“; „Domine, deus, Jesu Christe, qui nos redemisti“; „Pacem tuam, domine, de caelo da nobis“ und „Illumina, quaesumus, domine, tenebras nostras“.

¹²⁴ Vgl. Pierre Salmon, *L'office divin au Moyen Age: Lex orandi* 43, Paris 1967, 18–20.

¹²⁵ Vgl. Pars estivalis tam de tempore quam de sanctis . . . breviarii Benedictine religionis, ecclesie Romane maxime rubricam sectantis, iuxta consuetudinem monachorum nigrorum de observantia Melicensi, impressum impensis Georgii Stuchs ex Sultzpach civis Nurmbergensis anno incarnationis domini MCCCCC (unpaginierte Inkunabel der Staatsbibl. München Inc. c.a. 345/2); *Breviarium ordinis sancti Benedicti de novo in monte Pannonie Sancti Martini ex rubrica patrum Mellicensium summa diligentia extractum*, Venedig 1519, f. 91r; *Breviarium reverendorum patrum ordinis divi Benedicti de observantia per Germaniam . . . nuper in Egmundensi monasterio etiam iterum accuratissime casticatum*, pars aestivalis, Köln 1561, f. 69r; *Breviarium una cum psalterio secundum ritum et consuetudinem monachorum de observantia S. Benedicti in Tegernsee*, Tegernsee 1576, 129.

selbe stets ohne Einleitungsformular abdrucken¹²⁶. Seit dem „Breviarium Benedictinum“ von 1612 lassen sich bis zum neuesten lateinischen „Breviarium Monasticum“ von 1963 die beiden Einleitungsformeln allerdings immer vor unserer Oration nachweisen¹²⁷. Nach dem Vorbild der „Liturgia Horarum“¹²⁸ und des deutschen „Stundenbuches“¹²⁹ leitet das neue „Monastische Stundenbuch“ unsere Oration schließlich nur mehr mit „Lasset uns beten“ ein¹³⁰ und läßt unmittelbar auf sie als Abschlußsegen die Formel „Eine ruhige Nacht“ bzw. ad libitum „Noctem quietam“ folgen¹³¹, die wir seit dem 13./14. Jh. als den traditionellen Lesersegen vor der Kollationslesung (lectio brevis) der Komplet kennen¹³². Alternativ kann aber auch die Segensformel „Es segne und behüte uns“ bzw. seine lateinische Variante „Benedicat et custodiat nos“ verwendet werden, jener Kompletsegen, der unter römischem Einfluß seit dem Spätmittelalter den typisch monastischen Segen „Benedictio Dei Patris“ verdrängte¹³³. Die Oration „Visita, quaesumus, Domine“ selbst sehen die „Liturgia Horarum“ und das eng an ihr orientierte deutsche „Stundenbuch“ nach dem „Nunc dimittis“ nur mehr an Hochfesten außerhalb des Sonntags vor¹³⁴, während ihren Platz an gewöhnlichen Tagen der Woche sieben neu formulierte, bisweilen jedoch fast wörtlich an alte Vesper-Kollekten anklingende Orationen einnehmen, die vor allem von Freitag bis Sonntag das Geheimnis des Todes und der Auferstehung Christi zum Thema haben und Gott täglich um seinen Beistand, sowie um eine ruhige Nacht und erholsamen Schlaf bitten¹³⁵. Das „Stun-

¹²⁶ Vgl. *Breviarium monasticum secundum ritum et morem monachorum ordinis sancti Benedicti de observantia Cassinensis congregationis alias sancte Iustine*, Venedig 1506, f. 262v; *Breviarium monasticum secundum ritum et morem monachorum nigrorum ordinis sancti Benedicti de observantia Cassinensis congregationis alias sancte Iustine*, Venedig 1543, f. 262r.

¹²⁷ *Breviarium Benedictinum* 1612, a.a.O., 138 und *Breviarium Monasticum* 1963, I, a.a.O., (252).

¹²⁸ *Liturgia Horarum iuxta ritum Romanum. Officium Divinum ex decreto sacrosancti oecumenici concilii Vaticani II instauratum auctoritate Pauli PP. VI promulgatum*, Bd. 4, Vatikan 1972, 489.

¹²⁹ *Stundenbuch für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes*, Bd. 1, Freiburg 1978, 357.

¹³⁰ *Monastisches Stundenbuch für die Benediktiner des deutschen Sprachgebietes*, Bd. 1, St. Ottilien 1981, 520.

¹³¹ Ebenda.

¹³² Vgl. z. B. die „*Consuetudines*“ von Eynsham 13./14. Jh. (ed. Gransden, a.a.O., 109), Melk 1418 (ed. Schramb, *Statuta*, a.a.O. 338), Trier, St. Matthias 1435 (ed. Becker, *Corpus Consuetudinum Monasticarum*, Bd. 5, hrsg. v. Kassius Hallinger, Siegburg 1968, 90), Bursfeld 1438/48 (ed. Volk, Die erste Fassung des Bursfelder Liber Ordinarius: *Ephemerides Liturgicae* 56 [1942], 70) und Tegernsee 1450 (Angerer, a.a.O., 171).

¹³³ Vgl. oben S. 86f und 89f.

¹³⁴ *Liturgia Horarum* 4, a.a.O., 985, 988 und *Stundenbuch* 1, a.a.O., 769 und 774.

¹³⁵ Vgl. Vincenzo Raffa, *Arricchimento eucologico dell' Ufficio divino: le nuove preghiere intercessorie, le orazioni conclusivi, le orazioni salmiche, il Pater noster finale nell' Ufficio divino*: *Rivista di Pastorale Liturgica* 9 (1971), 311. – Zu den z. B. fast wörtlichen Anklängen von zwei Kompletorationen der „*Liturgia Horarum*“ (Dienstag und Donnerstag) an zwei alte Vesper- bzw. Psalmen-Kollekten vgl. Jordi Pinell, *Las Oraciones del salterio „per annum“ en el nuevo libro de la liturgia de las horas*: *Biblioteca „Ephemerides Liturgicae“, „Subsidia“* 2, Rom 1974, 12 Anm. 26 und 64 Anm. 170.

denbuch“ beschränkt sich dabei lediglich auf eine mehr oder weniger freie Übersetzung der lateinischen Orationen der „Liturgia Horarum“ ins Deutsche¹³⁶. Genau diesem Vorbild folgt auch das neue „Monastische Stundenbuch“, indem es die deutsche Fassung der Oration „Visita, quaesumus, Domine“ einfach aus dem „Stundenbuch“ übernimmt und es ebenfalls nur mehr an Hochfesten außerhalb des Sonntags nach dem Responsorium des Kapitels oder dem darauf ad libitum folgenden „Nunc dimittis“ beten läßt¹³⁷. Ebenso hält es sich auch an den sieben Tagen der Woche an die deutschen Komplet-Orationen des „Stundenbuches“¹³⁸.

Wie schon bei der Lesung wird im neuen „Monastischen Stundenbuch“ leider auch bei der Komplet-Oration der Wert der täglichen Wiederholung unterschätzt. Aufgrund der täglich wechselnden Orationen kann die Komplet außerdem nicht mehr entsprechend ihrem eigentlichen Charakter ohne künstliche Beleuchtung im Dämmerlicht gefeiert werden¹³⁹. In ihrer Formulierung eignen sich diese Orationen dagegen durchaus als Segensgebete vor der Nachtruhe, wenn auch in keiner von ihnen so deutlich vom göttlichen Segen die Rede ist, wie in der klassischen Oration „Visita, quaesumus, Domine“. Leider sind sie aber nicht als Segensgebete von der Art einer „Oratio super populum“ gedacht bzw. gekennzeichnet. Sonst hätte man sie nämlich nicht mit „Lasset uns beten“ einleiten dürfen, sondern mit der priesterlichen Grußformel „Der Herr sei mit euch“ und der diakonalen Gebetseinladung „Wir knien nieder zum Segensgebet“, wie das auch im neuen deutschen „Meßbuch“ bei den „Orationes super populum“ üblich ist¹⁴⁰. Erfreulicherweise ist aber das zwischen Oration und Segensformel störende „Lasset uns preisen den Herrn“ bzw. „Benedicamus Domino“ an dieser Stelle verschwunden. Wie bei der Lesehore und den kleinen Horen der „Liturgia Horarum“¹⁴¹ hätte es jedoch am Schluß der Komplet, in unserem Fall also nach dem Segen, seinen wohlbegründeten Platz als beschlie-

¹³⁶ Vgl. Liturgia Horarum 4, a.a.O., 985, 988, 991, 993, 995, 997f und 1000 mit Stundenbuch 1, a.a.O., 769, 774, 778, 782, 786, 790 und 794.

¹³⁷ Vgl. Stundenbuch 1, a.a.O., 769 und 774 mit Monastisches Stundenbuch 1, a.a.O., 593 und 641.

¹³⁸ Vgl. Stundenbuch 1, a.a.O., 769, 774, 778, 782, 786, 790 und 794 mit Monastisches Stundenbuch 1, a.a.O., 593, 641, 683, 725, 771, 816 und 861.

¹³⁹ Zur ursprünglichen Feier der Komplet zur Zeit der sogenannten „bürgerlichen Abenddämmerung“ vgl. Pius Buddenborg, Zur Tagesordnung in der Benediktinerregel: BM 18 (1936), 94f und 97. – Noch im 12. Jh. soll die Komplet nach den „Consuetudines“ von Fruttuaria (ed. Albers, a.a.O., 140) ausdrücklich ohne Kerzenlicht gefeiert werden.

¹⁴⁰ Die Grußformel „Der Herr sei mit euch“ wird zwar in den Rubriken der „Orationes super populum“ nicht eigens erwähnt, leitet jedoch die normale Entlassung der hl. Messe ein (vgl. Meßbuch für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes, Kleinausgabe, Freiburg 1975, 530), wird also auch unsere Oration einleiten, da sie lediglich den Segen, also die Segensformel „Es segne euch“ zu ersetzen hat. Die Gebetseinleitung „Wir knien nieder zum Segensgebet“ kann nach Meßbuch 1975, a.a.O., 568 auch durch einen anderen passenden Text ersetzt werden. – Zum sonstigen Ablauf des Ritus vgl. oben S. 162f.

¹⁴¹ Vgl. Institutio Generalis, a.a.O., Art. 69 und 79 (S. 87 und 91).

ßenden Entlassungsruf gehabt¹⁴². Was schließlich die beiden Segensformeln angeht, so sind beide für ein benediktinisches Reformbrevier etwas unglücklich gewählt. Gehört doch die Formel „Eine ruhige Nacht“ als Einleitungssegen zur Kollationslesung, deren struktureller Rahmen in einem benediktinischen Brevier nicht fehlen sollte, auch wenn diese Lesung „nur“ ad libitum vorgesehen ist. Der zweiten Formel „Es segne und behüte uns“ ist dagegen der im monastischen Bereich eindeutig ältere Segen „Benedictio Dei Patris“ bzw. seine deutsche Variante „Und der Segen des allmächtigen Gottes“¹⁴³ vorzuziehen.

¹⁴² Vgl. oben S. 89f.

¹⁴³ Meßbuch 1975, a.a.O., 568.

Wenn du zur Nachtzeit betend wachst, dann denke nicht an die Mühsal, die dir das Wachen verursacht, sondern an die frohe Zuversicht, mit der dich das Gebet erfüllt. So tun ja auch die Krieger: sie sehen nicht auf die Wunden, sondern auf den Lohn, nicht auf das Gemetzel der Schlacht, sondern auf den künftigen Sieg, nicht auf die tödlich getroffenen Kameraden, die hoffnungslos zur Erde fallen, sondern auf die Helden, die gekrönt werden. So fassen auch die Schiffer vor den tobenden Wogen den Hafen ins Auge, vor dem Schiffbruch den Handelsgewinn, vor den Schrecken des Meeres die Reichtümer, die sie nach der Seefahrt zu besitzen hoffen. So sollst auch du es machen. Darum denke: wenn in tiefer Nacht, während Menschen und Tiere alle im Schlafe liegen und vollkommenste Ruhe herrscht, du selbst ganz einsam wachst und voll großer Zuversicht dich mit dem Herrn der ganzen Welt unterredest, das ist wahrhaft etwas Großes und Schönes. Ist schon der Schlaf so süß: es gibt nichts Süßeres als das Gebet. Wenn du so ganz allein mit ihm redest und niemand dich belästigt, niemand dein Gebet stört: dann kannst du viel ausrichten. Die nächtliche Stunde selbst macht dein Gebet wirksamer, damit du in all deinen Anliegen erhört wirst.